

# Ein Notschrei aus Wien

Autor(en): **Troxler, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 27

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541832>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Polizisten, eines Beamten, eines Inspektors (Amtspräsident der Bezirkskonferenz!), eines Pfarrers, einer Regierung, usw., gehört zur „lebendigen, feimreichen, zukunftsstarken Hinterlage“ des Pflichtenheftes eines kath. Staatsbürgers und muß um jeden Preis geschützt werden. Der Geist der Revolution, der sich, um grundsätzlich zu sprechen, in jedem Antasten irgend einer Autorität kundgibt, kann nur dadurch überwunden werden, daß die Tradition jede Autorität, die

kleinste nicht ausgeschlossen, unbedingt verteidigt. Die alten Revolutionen befeitigten kein „System“, sondern höchstens einen Träger desselben; die heutige Revolution ist folgerichtiger und geht aufs Ganze, d. h. sie vernichtet das System selbst. Und darum fordert die Vernunft den lückenlosen Schutz des ganzen Systems. Ein solches aber ist die Autorität in ihren verschiedensten Trägern! Also!

Dies zur Klärung! (Fortsetzung folgt.)

## Ein Notschrei aus Wien.

Die Lehrer an den katholischen Privatanstalten in Wien gelangen mit einem ergreifenden Hilferuf an den katholischen Lehrerverein der Schweiz, wir möchten ihnen in ihrer bittersten Not helfen. Jedermann weiß, daß der Großteil der Wiener Bevölkerung sich in tiefstem Elende befindet, und vielleicht am schlimmsten daran sind gerade unsere lieben Kollegen an den katholischen Privatanstalten. Wohl ist schon viel, sehr viel für Wien gesammelt worden, allein die bescheidenen Schulmeister kamen in ihrem Idealismus immer zu spät, wenn's an's Teilen der Liebesgaben ging.

Wir katholische Lehrer der Schweiz wollen ihnen nach Möglichkeit helfen. Es ist dafür gesorgt, daß unsere Gaben nicht in unwürdige Hände gelangen. Herr Prof. Bernhard Merth, Schriftleiter der „Oesterreichischen Pädagogischen Warte“, des kath. Lehrerorgans, von dem aus der Hilferuf an uns ergangen ist, bürgt dafür vollauf.

Um unsern Lesern einen Begriff zu geben von der Not, in der sich unsere katholischen Kollegen in Wien befinden, notieren wir folgende, auf Tatsachen beruhende **Detailpreise**: Mehl 60 Kr., Fett 120–140 Kr., Butter 200 Kr., Fleisch 140–160 Kr. per Kilo, 1 Liter Milch 10–14 Kr. Der billigste Anzug kostet 10–12,000 Kr., ein Hut 600–1000 Kr.

Und dabei bezieht ein Lehrer an den katholischen Privatlehranstalten, denen die Regierung, seitdem die sozialistische Republik besteht, die frühere staatliche Subvention gänzlich entzogen hat, im Monat 400–600, oder wenn's hoch geht, 800 Kronen **Gehalt**! Wie sollte unter solchen Verhältnissen die Not nicht unerträglich werden!

Vor allem wünscht man Naturalien: **Kleider, Wäsche, Hüte, Strümpfe, Socken** u. c. Getragene wie ungetragene werden dankbarst entgegengenommen. Wem es möglich ist, leiste noch einen **Barbeitrag**.

Wir **eröffnen** hiermit die **Sammlung** für unsere lieben katholischen Wiener Kollegen, die möglichst **rasch** durchgeführt und längstens Ende Juli abgeschlossen werden soll. Wer irgendwie in der Lage ist, zu geben, der gebe; er gebe freudig und rasch, Gott wird es ihm reichlich lohnen!

1. **Naturalien** beliebe man (franko) zu senden an Herrn **Karl Müller**, Lehrer in **Göfau**, St. Gallen, der in zukunftsbestimmter Weise diese Sammelstelle übernommen hat.

2. **Barbeiträge** sind einzuzahlen an die **Schriftleitung** der „**Schweizer-Schule**“, Luzern, Postcheckrechnung VII 1268, mit dem Vermerk: **Für Wien!**

Allen edlen Gebern ein recht herzliches Vergelt's Gott!

Für den leitenden Ausschuss des  
katholischen Lehrervereins der Schweiz:  
**J. Troxler**, Schriftleiter.